BLOCK B: HANDOUTS

HANDOUT B1: BRIEF VON GEORGES VATER

BESCHREIBUNG

*Bei diesem Handout handelt es sich um einen Brief auf Briefpapier des Hotel Vivaldi in Bukarest, Rumänien. Der Brief ist handgeschrieben und an **George Kingsley** adressiert. Absender ist Georges Vater **Anthony Kingsley**. Der Brief wurde am 22. Mai 2003 an Georges Adresse 8 Lake Garden St in 04103 Portland, Maine versandt.*

Lieber George,

lange ist es her, dass wir uns das letzte Mal gesprochen haben. Ich hoffe, euch geht es allen gut und ihr kommt gut über die Runden. Ich denke darüber nach, euch mal wieder zu besuchen. Evtl. kommende Weihnachten oder so.

Meine Europareise geht gut voran. Wie es aussieht, werde ich aber bald nach Asien weiterziehen. Dennoch habe ich in Europa einige interessante Stücke gefunden, die ich meiner Sammlung hinzufügen möchte. Unter anderem fand ich in einem Prager Antiquariat diese kleine Schatulle. Der Besitzer wollte sie mir anfangs nicht verkaufen, aber am Ende machte er mir doch einen guten Preis. Er sagte: Wenn man gut auf sie aufpasst und sie niemals öffnet, bringt sie dem Besitzer ewiges Glück! Fast so wie die Büchse der Pandora. Jedenfalls konnte er gar nicht damit aufhören, zu betonen, dass das Öffnen der Kiste zu unterlassen sei.

Ich denke wirklich, ich werde bald mal wieder in den Staaten vorbeischauen. Dann können wir uns mal wieder ausgiebig bei einem guten Glas Cognac über Gott und die Welt (und natürlich meine Reisen, ich habe viel zu erzählen!) unterhalten.

Grüß alle schön von mir.

Anthony Kingsley

HANDOUT B2: INTERNETRECHERCHE

BESCHREIBUNG

Bei diesem Handout handelt es sich um Browser-Screenshots der Resultate einer Internetrecherche zum okkulten Hintergrund der ***Ebenholzschatulle****.*

DIE LEGENDE UM DIE „BÜCHSE DER PANDORA“

Die Büchse der Pandora ist ein fester Bestandteil der griechischen Mythologie. Sie brachte erst alles Übel und am Ende die Hoffnung in die Welt.

Zeus übergab die Büchse an Pandora als Teil der Strafe der Menschheit für das von Prometheus gestohlene Feuer. Zeus befahl Pandora, die Büchse den Menschen zu schenken und ihnen mitzuteilen, dass sie sie nie öffnen sollten.

Doch getrieben von der Neugier öffneten die Menschen die Büchse und setzten damit alle Laster und Untugenden frei. So kam alles Übel und Chaos regierte die Welt. Das einzig Gute in der Büchse war die Hoffnung. Doch bevor diese entweichen konnte, wurde die Büchse wieder verschlossen. So ging die Welt langsam dem Untergang entgegen, bis Pandora die Büchse erneut öffnete, um der Menschheit die Hoffnung zu schenken.

Illustration: „Epimetheus öffnet die Büchse der Pandora“ – *Kupferstich von Giulio Bonasone.*

CHANG’E UND DER BOGENSCHÜTZE

Bei Chang’e (chinesisch 嫦娥, Pinyin Cháng'é, W.-G. Ch'ang-O, Jyutping Soeng Ngo, Yale Chang-Ngo) handelt es sich um eine chinesische Göttin des Mondes. Doch sie personifiziert nicht den Mond, sondern lebt auf ihm. In der Geschichte um Chang’e und den Bogenschützen leben Chang’e und ihr Ehemann Houyi als Unsterbliche auf dem Mond. Eines Tages verwandeln sich zehn Söhne des Jadekaisers zu zehn Sonnen und versengen die Erde.

Daraufhin bittet der Jadekaiser den Bogenschützen Houyi, neun der zehn Sonnen vom Himmel zu schießen und nur einem Sohn das Leben zu gewähren. So schießt Houyi neun der zehn Söhne vom Himmel und der Jadekaiser wird todunglücklich.

Zur Strafe verbannt er Chang’e und Houyi vom Mond auf die Erde und nimmt ihnen die Unsterblichkeit. Durch die Verbannung wird Chang’e sehr traurig und Houyi zieht aus, um eine Medizin zu suchen, die die Unsterblichkeit wiederherstellen solle. Auf seiner Suche begegnet er der Königsmutter des Westens, die ihm die Medizin gibt. Sie weist aber ausdrücklich darauf hin, dass nur die Hälfte der Medizin von einer Person allein genommen werden darf.

Houyi bringt die Medizin, verstaut in einem Ebenholzkästchen, nach Hause zu seiner Frau, verlässt das Heim dann aber noch einmal. Getrieben von Neugier, öffnet Chang’e das Kästchen und findet die Medizin. In diesem Moment kommt Houyi nach Hause und überrascht Chang’e. Aus Angst, Houyi würde ihr die Medizin wegnehmen, nimmt Chang’e versehentlich die ganze Medizin. Durch die Überdosis beginnt sie augenblicklich in den Himmel aufzusteigen. So landet Chang’e schließlich als Unsterbliche auf dem Mond, und ihr Ehemann bleibt als Sterblicher auf der Erde zurück.

Illustration: „Chang’e steigt zum Mond auf“ – *Farbholzschnitt von Tsukioka, vor 1892, Japan*